Dresden

Leninaufgebot

— Mit Thälmann —

Die Welt ist schwarz, die Welt wird rot
Wir knien tief in Blut und Not;
viel Arbeitsbrüder liegen tot,
Kommunisten!

In schwerem Sturme schwankt die Saat
Ein kleiner Trupp, bereit zur Tat
in Haß, Verfolgung und Verrat,
Kommunisten!

Wer löscht uns aus? Wir flammen
Wer tritt uns nieder? Immerhoch
die roten Banner tragen hoch
Kommunisten!

Bescheidenheit von Industrie u. Handel

— Nur 100 Proz. Friedensmiete im ersten Jahr —

Die Frechheit der deutschen Bourgeoisie nimmt kein Ende. Rücksichtslos und brutal wird die Belastung der Arbeiter durch den Lutherkurs fortgesetzt.

Die Handelskammer „wünschte" bei ihrem Bericht an den deutschen Industrie- und Handelstag, daß

> **„bei gewerblichen Räumen der Mieterschutz fortdauere, dagegen das Reichsmietengesetz aufgehoben** werden möchte mit der Beschränkung, daß die Mieten innerhalb **längstens eines Jahres** nicht über **100 Prozent der Friedensmiete** gesteigert werden dürfen."

Die Arbeiter müssen gegen die skandalöse Belastung durch den Kurs der Reichsregierung den Kampf aufnehmen und dürfen sich durch das scheinradikale Geschwätz der Sozialdemokratie nicht beirren lassen. **Die Lage der Mieter** ist ernst.

§ 218
„Muß die Frau Mutter werden"

(Arbeiter-Korrespondentin D.)

Die Zeit der Aufklärungsfilms ist eigentlich vorüber. Die Fragen, die „das Volk" interessieren, wurden vor ein paar Jahren in der gemeinsten, übelsten, sensationellsten Form von geldgierigen Filmfabrikanten dazu benutzt, um ihre Geldschränke zu füllen. Aber allmählich kam man dahinter, daß diese Sachen „zu ziehen" aufhören. Ab und zu aber taucht wieder ein Sensationsfilm auf, das unter vielversprechendem Titel nichts, aber auch gar nichts verbirgt. Zu diesen Konjunkturprodukten gehört dieser Firm, der sehr geschickt von der Direktion der Alhambra-Lichtspiele schon vor Wochen propagiert wurde. Um es **den Arbeiterfrauen** gleich zu sagen, **von ihren Nöten, von ihrem verzweifelten Kampf gegen diesen** Schandparagraphen ist **nichts**, aber auch gar nichts zu sehen. Ein paar sentimentale Floskeln, die der allgemeinen Stimmung gegen § 218 Rechnung tragen sollen, und dann ein oberflächlicher Gesellschaftsskandal, von dem man **nicht** einmal behaupten kann, daß er psychologisch begründen will. Wenn man nicht nur dem Kassenschrank hätte dienen wollen, hätte dieses Thema wohl ermöglicht, einen großen wertvollen Kulturfilm zu schaffen, der eindringlich die soziale und seelische Not der proletarischen Frauen und Mädchen schildert, deren Lage es verbietet, Mutter zu werden, die ihren Körper Pfuschern anvertrauen müssen, weil die heuchlerische Gesellschaft dem Arzt verbietet, zu helfen und zu heilen. Aber das kapitalistische Deutschland braucht heute diese Heuchelei, um seine Verdorbenheit und Verfaultheit zu verdecken, und die Filmfabriken werden doch nicht ihre eigene Basis untergraben wollen. **Ablehnen muß man den Film eben deshalb, weil er ein soziales Problem erbärmlich geschäftsmäßig auszunutzen versucht.**

*

Straßenunfall. Am 28. März gegen 1 Uhr mittags ist in der Ringstraße in der Nähe des Rathauses ein 60jähriger Mann von einem Radfahrer umgefahren worden und an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen verstorben.

Brand auf dem Eisenbahngleise. Am Dienstag nachmittag brach auf dem über die Werderstraße führenden Stück der Ausfahrgleise des Hauptbahnhofes ein Brand aus. Dort stand ein alter Eisenbahnwagen, der als Lager- und Aufenthaltsraum diente. In ihm befanden sich u. a. Tische, Bänke, Petroleumlampen und Werkzeuge, die aus bisher unermittelter Ursache in Brand geraten waren. Die Feuerwehr, die 4:48 Uhr nach der Brandstelle gerufen wurde, bekämpfte das Feuer mit einem Rohr und setzte außerdem die mechanische Leiter ein.

Feuerbestattung. In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden haben im März 203 Einäscherungen stattgefunden, und zwar von 102 Personen männlichen und von 101 Personen weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 166 evangelisch, 3 katholisch, 1 mosaisch, 30 Dissidenten, 1 gehörte einem anderen Bekenntnisse an. In 147 Fällen fand religiöse Feier statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 15 589 Einäscherungen.

Für 15 Pfg. von Wölfnitz bis zum Industriegelände. Von Donnerstag, den 9. April d. J. ab, wird die Endhaltestelle der Linie 7 vom Arsenal nach der jetzigen Haltestelle Industriegelände verlegt, so daß alle Wagen der Linie 7, die bisher am Arsenal die Fahrt beendeten, bis zur Haltestelle Industriegelände durchgeführt werden. Gleichzeitig damit wird auch der Tarifgrenzpunkt der städtischen Linie nach diesem Punkt verlegt. Alle Fahrscheine, 12er Karten und 12er Hefte, Kinderkarten und die Monatskarten für Linie 7 und für alle Linien gelten daher künftig auf Linie 7 bis Haltestelle „Industriegelände". Die bisherige Kurzfahrerstrecke für 10 Pfg. Louisenstraße—Arsenal wird gleichfalls bis zu dieser Haltestelle verlängert. Auf der staatlichen Anschlußlinie Arsenal—Klotzsche-Hellerau hat die Ausdehnung der städtischen Tariferenze folgende Aenderungen zur Folge: Die 15 Pfg.-Teilstrecke Arsenal—Moritzburger Weg und die 12er Karten zu 1,20 Mk. für die Kurzfahrerstrecke Arsenal—Industriegelände kommen in Wegfall. Der Anfangspunkt der 15 Pfg.-Teilstrecke Eisenbahnunterführung Klotzsche-Hellerau wird nach der Haltestelle „Industriegelände" verlegt. Die 25 Pfg.-Strecke Klotzsche-Hellerau—Arsenal wird bis zur Louisenstraße ausgedehnt.

Von einer Gartensäule erschlagen wurde ein am Palmsonntag konfirmierter Knabe aus der Oppellstraße. Beim Passieren eines Fuhrwerks durch das Tor stürzte die steinerne Haube einer Gartensäule herunter und traf den jungen Mann so unglücklich am Kopfe, daß er sofort tot war.

Von einem Automobil überfahren und schwer verletzt wurde am Sonnabend nachmittag am Hauptbahnhof ein 32 Jahre alter, in der Gerichtsstraße wohnhafter Mann, den man mit dem Sanitätswagen dem Carolahause zuführte.

Im Großen Garten erschossen aufgefunden wurde am Sonnabend ein in der Ammonstraße wohnhafter, 26 Jahre alter Konditor. Er hatte sich in die Brust geschossen und wurde in bedenklichem Zustand dem Krankenhaus zugeführt.

Vorsicht beim Aufspringen! Der Unsitte des Aufspringens auf Straßenbahnwagen ist ein auf der Hubertusstraße wohnhafter Kraftwagenführer zum Opfer gefallen. Er zog sich beim Fall eine Gehirnerschütterung zu und brach beide Unterarme.

Ein Taubstummer unterm Auto. Beim Ueberschreiten der Augustusbrücke wurde heute früh in der zweiten Stunde ein Taubstummer von einer Autodroschke umgerissen und erlitt mehrere Rippenbrüche.

Grenzausweise. Für die Besucher der Sächsisch-Böhmischen Schweiz werden die Tagesgrenzausweise mit 48stündiger Gültigkeit auch dieses Jahr wieder wie im Vorjahre an der Bahnstation Schöna-Herrnskretschen ausgestellt. Es ist ratsam, die Bahnfahrt bis nach Schöna-Herrnskretschen durchzuführen, um dort die Tagesausweise zu lösen. Eine Fahrtunterbrechung zu diesem Zweck in Bad Schandau, Krippen oder Schmilka ist reine Zeitverschwendung, da die Ausstellung der Tagesausweise in Schöna durch die Grenzgendarmerie in beschleunigter Weise vor sich geht und die Edmundsklamm, die Wilde Klamm, Prebischtor und Winterberg von Herrnskretschen aus in der kürzesten Zeit zu erreichen sind.

Sammlung für Rote Hilfe!

Oeffentliche Quittung für Monat Februar 1925.

Sammlungen: Kunstabend Königsbrück 9,25 Mk., Genosse Herold 1 Mk., Gen. Franke K.-H. Abend 10 Mk., Radfahrerbund „Solidarität" Bannewitz 11 Mk., Ortsgruppe Cunnersdorf S. 31 181 9,50 Mk., Hülsa durch Werner 6 Mk., Müller, Bannewitz, 20 Mk., Gen. Haag 10 Mk., Pinkowsky 5 Mk., A.-G. Bautzen 15 Mk., Arbeitergesangverein Groß-Pesarwitz 8,27 Mk., Wenzel, Bautzen, 1 Mk., Gen. Blochwitz 20 Mk., Gen. Klett 10 Mk. Kontrollausschuß Reitrestand 1 Dollar, 30 tschech. Kronen. Ortsgruppe Johnsdorf Abschlag auf S. 31 408 10,20 Mk., Heidenau 5 Mk., Gen. Herold 50 Mk., Gen. Herold 1,50 Mk., Gen. Herold 2,50 Mk.

Marken je 10 Pfg.: Königshain 10 Mk., A.-G. Bischofswerda 15 Mk., Wünsche, Zittau, 15 Mk., Wünsche, Zittau, 10,80 Mk., Thorandt 5 Mk., Stadtgebiet N.-W. 10 Mk., Stadtgebiet S.-W. 5 Mk., Weinböhla 10 Mk., Stadtgebiet Striesen 10 Mk. Wünsche, Zittau, 31,40 Mk., Radebeul 72,50 Mk., A.-G. Bautzen 73,20 Mk., Stadtgebiet S.-W. 7 Mk., A.-G. Bischofswerda 18 Mk., A.-G. Zittau 16,90 Mk., Ortsgruppe Freiberg 5,50 Mk., Ortsgruppe Brand-Erbisdorf 15 Mk., Stadtgebiet N.-O. 11,50 Mk.

Marken zu je 30 Pfg. Stadtgebiet N.-O. 1 Mk.

Broschüren und Zeitungen: Stadtgebiet S.-W. 2 Mk., A.-G. Bautzen 10 Mk., Brand-Erbisdorf 4 Mk.

Mitgliedskarten. Pirna 11,50 Mk., Freiberg 2 Mk. Heidenau 2 Mk.

Bezirkskomitee der K.-P.-D. Ostsachsen.

Rundfunk

Mitteldeutscher Sender **Dresden—Leipzig.**

Leipzig (Welle 451). — **Dresden:** (Welle 292).

Donnerstag, den 9. April 1925. **Wirtschaftsrundfunk.** 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: **Woll- und Baumwollpreise.** 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Dasselbe: Baumwolle, Dessen. 6 Uhr: **Wirtschaftsnachrichten:** Dasselbe: **Wiederholung.** 6,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Dasselbe: Fortsetzung und Mitteilung **des Leipziger Meßamtes für Handel und Industrie.** — **Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung.** 10,15 Uhr: **Was die Zeitung bringt.** 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-**Phonola.** 12,55 Uhr: Ansager Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Pressebericht. 4,30—6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6,30—6,45 Uhr: Steuerrundfunk. 6,45—7,30 Uhr: Soaberdarbietung: Ernst Emigelski: „Parsifal", mit musikalischen Erläuterungen. 7,30—8 Uhr: Vortrag: Rudolf Schlipe: „Osterbräuche in alter und neuer Zeit." — Im Saale der Alten Handelsbörse: 8,15 Uhr: **Klassisches Sinfoniekonzert.** Dirigent: Alf Szendrei. **Solist:** Fritz Heinig, Konzertmeister des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. 1. Gluck: Ouvertüre zu „Orpheus und Eurydike". 2. Bach: Violinkonzert (E-Dur): 1. Allegro; 2. Adagio; 3. Allegro assai. 4. Mozart: Sinfonie (D-Dur) Nr. 35: 1. Allegro con spirito; 2. Andante; 3. Menuetto; 4. Finale: Presto. Sämtliche Werke des Abendprogrammes sind in Eulenburgs kleiner Partiturausgabe erschienen. — **Anschließend (etwa 9,30 Uhr):** Pressebericht und Hackebeils Sportfunkdienst.

*

Landesoper

Wolf-Ferrari: Das Liebesband der Marchesa.

Uraufführung.

Die Fabel des Lustspiels: „Eine brüchige Ehe einer schönen Marchesa wird mit dem delikaten Mittel eines Strumpfbandes wieder geheilt" — **gibt zu sehr den dekadenten Zeitgeschmack des sensationslüsternen Bürgertums wieder, als daß wir uns weiter mit dieser geschmacklosen Mischung von Ernst, Scherz und Pikanterie beschäftigen müßten. Die Handlung ist für drei Akte zu dürftig, die Nebenpersonen sind allzu läppisch. Ein gutes Lustspiel verzichtet auf Troddel als Hauptageure.**

Die Musik Wolf-Ferraris hat als bewährtes Vorbild Verdi, bringt manche Schönheiten, hat aber ermüdende Längen und klingt, da sie nichts Neues bringt, jetzt schon verblaßt. Gegenüber seinen früheren Werken, wie: „Susannens Geheimnis" und „Schmuck der Madonna" **bedeutet** das „Liebesband" keinen Fortschritt der musikalischen Entwicklung Ferraris.

Ostsachsen

Aus dem Gittersee Gemeindeparlament

(Arbeiterbericht.)

Die Sozialdemokraten gegen Karl Marx und Liebknecht.
Die Angst von der Oeffentlichkeit.

Daß die Demokratie von ihren Verehrern nur **hochgehalten** wird, wenn es ihren Wünschen paßt, daß diese aber auch dieses Mäntelchen abwerfen, wenn es seinen Zweck nicht erfüllt, bewies die Sitzung der Gemeindeverordneten am 1. April 1925. Da die Sitzungen meist öffentlich waren, hatten sich oft einige Genossen, die nicht Gemeindemitglieder waren, auf der Tribüne eingefunden. Daraufhin hatte der Sozialdemokrat Franke (**derselbe, der im Jahre 1921 „bei Gott dem Allmächtigen" auf Aussagen schwor, die dem Erwerbslosenrat, der es durchgedrückt hatte, daß den Erwerbslosen 30 000 Mark Wirtschaftsbeihilfe ausgezahlt wurden, je 14 Tage Haft einbrachten**), in einer Sitzung am 4. Februar beantragt, daß Nichteinwohner den Gittersee Einwohnern den Platz im Zuhörerraum einräumen hätten. Ein kommunistischer Gegenantrag, einen größeren Zuhörerraum zu schaffen, um dem Platzmangel abzuhelfen, war aber angenommen worden.

Franke ließ die Sache keine Ruhe. **Deshalb hatte** er am 4. März beantragt, die Oeffentlichkeit auf Gemeindemitglieder zu beschränken. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Die Auswärtigen sollten daraufhin den Raum verlassen, dabei stellte es sich heraus, daß überhaupt keine anwesend waren. Am 1. April nun stellte Genosse Fiedler den Antrag, den in der letzten Sitzung gefaßten Beschluß aufzuheben, weil derselbe gesetzwidrig ist. Er stützte sich dabei auf die sächsische Gemeindeordnung, auf die Gemeindeverfassung von Gittersee und auf eine Entscheidung der Sächs. Gemeindekammer, die den Begriff der Oeffentlichkeit erläutert. Nach dieser Entscheidung ist es aber nicht gestattet, den Zutritt zu öffentlichen Sitzungen auf Gemeindemitglieder zu beschränken.

Der Antrag des Genossen Fiedler wurde von den verfassungstreuen Parteien abgelehnt. Das ist Demokratie!

Ein Antrag der kommunistischen Fraktion, **die Wettinerstraße in „Karl Marx-Straße" und die Bismarck- in „Liebknechtstraße" umzubennen**, sollte schon in früheren Sitzungen behandelt werden. Die SPD. hatte aber immer die Entscheidung hinausgezögert.

Genosse Wendisch erklärte bei der Begründung, daß die Männer, die ihr Leben der Befreiung der Arbeiterklasse gewidmet hätten, dieses Denkmal verdienten. **Der Novemberlozialist Kuter lehnt im Namen seiner Fraktion den Antrag ab.** Mit grenzenloser Heuchelei erklärt er, man solle die Namen großer Männer nicht an kleine Straßen heften.

Wahrscheinlich will man Ebert erniedrigen, daß man ihm in Freital eine Straße gewidmet hat!

Diese Frechheit, die die Angst von der Meinung der Arbeiter verbergen soll, schlägt jedem anständigen Proleten ins Gesicht!

Bei der Beratung über die Mietsätze des Gemeinde-Grundstückes stimmten die Kommunisten für die niederen Sätze von 300 Mark für eine Vierzimmerwohnung und 500 Mark für eine Fünfzimmerwohnung. Die Bürgerlichen hatten höhere Miete beantragt.

In den Schulausschuß wurde der SPD.-Helbig und der „Christ" Naumann gewählt. Darauf folgte Dunkelkammer.

Ein Laufaer Kriegsopfer-„Freund"

(Vom Arbeiter-Korrespondenten E., Lausa.)

Recht eigenartige Ansichten darüber, wer auf Staatskosten lebt, hat der Maurer Paul Köhler — Hausbesitzer und SPD.-Stadtverordneter. Sein patriotisches Wesen kennzeichnet sich am deutlichsten darin, daß er kurz nach dem Kriege, wo noch einigermaßen revolutionäres Handeln an den Tag gelegt werden konnte, sich schleunigst vertrat, um bei der letzten Wahl wieder zu erscheinen. **Seine Partei hatte ja so wunderbar in wenigen Jahren dafür gesorgt, daß endlich wieder reaktionäre Politik getrieben werden konnte.** Das ist sein Fahrwasser. Die Früchte seiner Tätigkeit werden von einem großen Teile der Einwohnerschaft als schleichendes Gift empfunden. Folgendes sei nun geschildert, um das zu bestätigen. Ein Arbeiter in Lausa, der 40 Jahre alt ist, hat außer der Zeit der allgemeinen großen Erwerbslosigkeit 1920 ununterbrochen gearbeitet und diente außerdem zwei Jahre als aktiver Soldat. 1916 mußte er ins Feld bis Kriegsende. Der Kriegsdienst zeitigte bei ihm mehrere schwere innere Leiden, demzufolge er Rentenbezieher ist unter gleichzeitiger Anerkennung als Schwerbeschädigter. Seine Leiden erforderten im vergangenen Jahre nach vorher erfolgter militärärztlicher Anordnung und Begutachtung des Professors Dr. Kraft Kurbehandlung, sowie äußerste Schonung. Ueber ein Jahr hat dieser Schwerbeschädigte erwerbsunfähig krank mit seiner fünfköpfigen Familie unter den größten Entbehrungen sein Leben in dieser Zeit fristen müssen. Nur in der größten Not, wenn seine 10,50 Mark Krankengeld pro Woche wirklich nicht mehr reichten, erlaubte er sich, um die Befreiung der Mietzinssteuer nachzusuchen, oder sonst eine kleine Hilfe von der Gemeinde zu erbitten. Das ist allen Einwohnern verständlich, zumal wenn einem Vater die Bitten der Kinder um Brot nahe gehen. Einem Paul Köhler ist es vorbehalten gewesen, diesen Schwerbeschädigten zu beschuldigen, daß er sich auf Staatskosten ernähre! Dieser Köhler, ein SPD.-Mann, gehört einer Partei an, die den desertierten Fürsten Milliarden zuschanzt auf Kosten der Arbeiterklasse. Und Köhler selbst betrachtet es doch als eine Selbstverständlichkeit, daß jährlich viele Millionen auf Staatskosten verschleudert werden für Reichswehr usw. Wenn aber ein Schwerbeschädigter seine Hungerrente erhält oder auf Grund seines Leidens Krankengeld bezieht, ist das „Staatsbelastung". Tiefer kann ein Mensch nicht mehr sinken, einer Partei angehören, die der Arbeiterklasse „Demokratie" vorheuchelt, in der Tat aber der Reaktion und den Besitzenden Vorschub leistet, die Bedrückten und Ausgebeuteten noch beschimpft. Arbeiter von Lausa! Ihr seid auf die niedrigste Stufe des Daseins gedrückt. Werft solche Leute wie Köhler beiseite, die euch am Kampfe hindern, und handelt in Zukunft, wie es euch als Klassenkampfer gebührt. Darum gebt dieser Partei des Verrats und der Heuchelei den gebührenden Fußtritt, sonst dürftet ihr letzten Endes noch von ihnen gebrandmarkt werden, weil sie nicht umsonst fürs Kapital arbeitet. Schließt euch der roten Klassenfront an!

*

Beschlagnahme
ist Bolschewisierung?

In der Buchhandlung von O. Groß wurde am Dienstag mittag eine Haussuchung vorgenommen, wobei entgegen den bestehenden Gesetzesbestimmungen die Kriminalpolizei 45 Broschüren „Was ist Bolschewisierung?", von Heinz Neumann, mitgehen ließ.

*

Mieter und Wohnungslose Freitals! Am Karfreitag, den 10. April, vorm. 9 Uhr, findet in der „Roten Schänke" eine öffentliche Mieterversammlung statt. Thema: Mieterfragen der Gegenwart. Referent: Vorsitzender des Landesverbandes Lehrer Gürtler, Zwickau. (Näheres siehe Inserat!)

Mieterschutzverein Freital.

*

Der Männer- und Frauenchor des Schmiedeberger Zentralvereins ist seit Jahren in selbstlosester Weise bemüht, seinen Zuhörern nicht nur gute Chormusik zu Gehör zu bringen, sondern auch erstklassige Solisten der Großstadt heranzuziehen, um aufklärende und proletarische Kunst in den Konzerten zu bieten. Aber auch durch das Halten eines erstklassigen Dirigenten aus Dresden ist der Verein bemüht, nur Bestes zu bieten. Leider wird dies in unserem Ort und Umgebung viel zu wenig gewürdigt und eingesehen. Das beweist die viel zu geringe Beteiligung an den Singestunden. Wir richten deshalb an **alle** sangeslustigen Arbeiter und Arbeiterinnen die Bitte, **den Verein**, der nur proletarische Kunst pflegen und verbreiten will, durch Beitritt zu unterstützen. Am 1. Osterfeiertag findet das Frühjahrskonzert im Colthof Schmiedeberg statt und verspricht durch die Mitwirkung von zwei Solisten von der Staatsoper Dresden wiederum sehr interessant zu werden. Arbeiter und Arbeiterinnen, tretet unserem Verein bei und helft proletarische Kunst zu verbreiten.

F. K.

Bundestag

Arbeiterwanderbund „Naturfreunde"

Alle kommunistischen Delegierten melden sich am Sonnabend, den 11. April, nachmittags 3 Uhr im Bezirkssekretariat der KPD. Halle, Lerchenfeldstraße 14 zu einer Fraktionsvorbesprechung.

Autoverkehr Bautzen — Kamenz

Dresden, 3. April. Die staatliche Kraftwagenlinie Bautzen—Kamenz, die bereits früher in Betrieb war, ist am 4. April wieder eröffnet worden. Die Wagen verkehren nach besonderem Fahrplan, über den die Staatliche Kraftwagen-Verwaltung, Dresden, Münchner Str. 1b, und die Auskunftsstellen der Reichsbahn jederzeit Auskunft erteilen.